Verein Mütter und Väterberatung beider Basel

Weiterbildung vom 29. Sept. 2000

Vortrag über

Intimität, Sexualität junger Eltern nach der Geburt

U. Davatz

I Emotionelle systemische Veränderung von der Zweier– zur Dreier-Beziehung

- Mit der Geburt des Kindes wechselt die Partnerbeziehung von der Diade zur Triade, was immer einen Stress, d.h. eine Mehrbelastung für die Ehebeziehung ist.
- Die Mutter ist vorübergehend vermehrt auf ihr Kind fokussiert, d.h. ihre Mutterrolle wird für sie wichtiger als die Partnerrolle.
- Dies kann beim Ehepartner Entzugs- und Verlassenheitsgefühle auslösen, welche die Mutter dann häufig als Eifersucht auf das Kind interpretiert, was aber eigentlich nicht zutrifft.
- Die Mutter kann durch die emotionelle Reaktion des Partners verunsichert werden, Angst bekommen, den Partner zu verlieren und deshalb alles dafür tun, möglichst schnell wieder attraktiv zu erscheinen.
- Diese Angst vor Partnerverlust und das krampfhafte Festhalten des Partners, kann auf Kosten der Mutter-Kind-Beziehung gehen.
- Die Mutter kann z.B. verfrüht abstillen wollen, weil der Partner Mühe mit dem Stillen hat.
- Oder der Partner kann seine Verlassenheitsgefühle zu stillen versuchen, indem er eine andere Beziehung eingeht, was die junge Mutter natürlich sehr schlecht verträgt und die Ehe gefährdet.
- Die Mutter macht dann dem Partner grosse Vorwürfe, lehnt ihn ab und intensiviert ihre Bindung zum Kinde.

https://adhs.expert

II Wie kann einer emotionellen Fehlentwicklung der Familie bei der Geburt eines Kindes vorgebeugt werden?

- Der Ehemann muss wissen, dass die Sexualität für die Mutter kurz nach der Geburt etwas zurückgestellt ist und dass die Beziehung zum Kinde erste Priorität hat.
- Gleichzeitig muss er auch wissen, dass die junge Mutter ihr Kind nicht ohne seine Hilfe aufziehen kann.
- Das Umfeld muss wissen, dass die Bedürfnisse des Ehemannes nach Intimität und Sexualität ernst genommen werden müssen und dass die Mutter deshalb evt. noch von anderer Seite her unterstützt werden muss, damit sie auf die Bedürfnisse ihres Partners eingehen kann ohne dass ihre Mutter-Kind-Beziehung darunter leidet.
- Empfindet die Mutter ihre Mutter-Kind Beziehung nicht als gefährdet, kann sie besser auf die Bedürfnisse des Partners eingehen und auch wieder eigene Bedürfnisse nach Intimität mit dem Partner und Sexualität zulassen.
- Nimmt die Mütter und Väterberaterin wahr, dass die Mutter unruhig ist, oder das Kind ohne ersichtliche Gründe emotionell unruhig ist, sollte sie der Frage nachgehen, ob sich die Mutter hin- und hergerissen fühlt zwischen ihrer Beziehung zum Kinde und ihrer Beziehung zum Partner.
- Die Thematik sollte dann auch mit beiden Partnern besprochen werden, ohne aber dabei weder von der Mutter noch vom Partner Anpassungen zu verlangen, die nicht möglich sind, weil man einfach an der eigenen Grenze steht.
- Es sollte vielmehr nach Entlastungsmöglichkeiten gesucht werden für das Familiensystem evt. in dem Sinne, dass die Betreuung des Kindes für gewisse bestimmte Zeiten abgenommen wird, sodass die Eltern sich ab und zu wieder ausschliesslich ihrer Partnerbeziehung zuwenden können.
- Gelingt es in dieser Anfangsphase, allen Bedürfnissen gerecht zu werden, verhindert dies eine Fehlentwicklung im emotionellen Familiensystem und hat somit eine wichtige präventive Wirkung.
- Je enger die Partnerbeziehung vor der Geburt, je bedürftiger beide Ehepartner sind, umso eher besteht eine Gefahr, dass die emotionelle Anpassungsfähigkeit an die Triade nicht genügt und eine der Beziehungen Schaden nimmt.

https://adhs.expert

- Ist das Kind besonders schwierig oder hat irgend eine Krankheit oder ein Handycap, ist die Gefahr ebenfalls grösser, dass das Familiensystem Schaden nimmt und Fehlentwicklungen anlaufen.
- In beiden Fällen braucht die junge Familie vermehrt Unterstützung von aussen, damit das Intimleben, ausgedrückt in der Sexualität in der Partnerbeziehung, nicht zu kurz kommt oder die Beziehung zum Kinde nicht geopfert wird zur Erhaltung eines Intimlebens auf sexueller Ebene evt. auch mit einem anderen Partner.
- Die Unterstützung durch die Mütter- und Väterberatung hat also weitreichende präventive Auswirkungen auf die Gesundheit von allen dreien und das gesunde Familienleben.

https://adhs.expert